

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Pesth.

(Beschluß.)

Kommt eine neue Zeitung an, so ist gleich die allgemeine erste Frage: „Ist nichts von Polen darin?“ Alle anderen europäischen Angelegenheiten, so wichtig diese auch seyn mögen, werden nur als Nebensache angesehen. Selbst die große Reformfrage Englands, die unser Erachtens einen weit größern Abschnitt in der Weltgeschichte geben kann als die Freiwerdung eines kleinen Theiles von Polen, findet hier sehr wenig Beachtung, obwohl die Ungarn sich sehr gern mit den Engländern vergleichen lassen, da sie in den Constitutionen beider Nationen viel Ähnlichkeit finden wollen, die wir aber ganz und gar dahinstellen müssen. Doch es sey dem wie ihm wolle, die Angelegenheiten der Polen finden hier enthusiastische Freunde; ja, was noch mehr ist, ganze Comitats (Gespannschaften) haben Repräsentationen (Bittschriften) an Se. Majestät den Kaiser votirt, daß Er die Polen in Schutz nehmen möge, was hier allgemeines Aufsehen erregte. —

In theatralischer Hinsicht haben wir nicht viel zu berichten. Gegenwärtig macht hier ein gewisser Herr Springer aus St. Petersburg Furore. Aber nicht als Hamlet oder Theseus, oder Wilhelm Tell zc., sondern — als Domi; und wer ist dieser Domi? — Der Held eines neuen Drama's gleiches Namens. — Und was ist dieser Held? — Ein Affe. Ja, Herr Springer kopirt einen Affen wie er leibt und lebt, und schon dadurch beweist er, daß er viel Affen-Natur in sich hat. Er kommt von Wien, wo er eben so unerhörtes Glück machte wie gegenwärtig hier, wo das Theater, so oft er auch darüber springt, stets übervoll ist.

Ein anderer, aber wohl edlerer Gast ist Herr Weiß, Komiker des Leopoldstädter Theaters in Wien, der zu den Wiener Lokal-Rollen sehr viele *vis comica* hat und allgemein gefällt, dem aber nur der genannte Thierdarsteller Eintrag thun kann, da dessen Vorstellungen mehr besucht werden.

Neulich hatten wir einen Hauptspaß. Raimund's „Mädchen aus der Feenwelt“ wurde von einer durchreisenden ungarischen Truppe in ungarischer Sprache gegeben. Possirlicheres läßt sich nun nichts mehr denken, als ein Stück, das auf österreichische Lokaltäten und österreichische Sprache berechnet ist, in der barschen Sprache der Magyaren zu vernehmen! Raimund's Genie (selbst die guten Münchener nennen jetzt Raimund genial!!) ward aber hier etwas nackt gezeigt, und die Ungarn wissen, was sie von ihm zu halten haben.

Aus Hamburg.

Am 2. April 1831.

Schon mehr Male haben wir einen Blick auf die zahlreichen, hier erscheinenden Zeitschriften geworfen, und einen dieser unserer Blicke haben sogar die Frankfurter „Zeitbilder“, als literarische Freibeuter, aufgefangen und nachgedruckt. Einige der Redactoren sollen, wie es uns die vielzüngige Fama wieder zu Oh-

ren gebracht hat, mit eben diesen Blicken nicht gar sehr zufrieden gewesen seyn. Wir aber, die wir uns parteiisch, keiner zu Liebe und keiner zu Leid, geurtheilt hatten, kümmerten uns ganz und gar nicht darum, und wenn wir es einmal für interessant halten, werden wir eben solchen unbefangenen Blick wieder darauf werfen. Jetzt nur in Kurzem etwas. Unsere politischen Zeitungen gehen ihren einmal betretenen Weg und kümmern sich wenig um den neuen Ankömmling: „Die allgemeinen deutschen Berichte“, die ihnen denn auch, wie es uns scheint, eben nicht gefährlich zu werden drohen. Die Liste der Börsenhalle, so wie die kurzen politischen Nachrichten in den „wöchentlichen Nachrichten“, können nur lobend erwähnt werden. Die literarischen Miscellen, beide, sowohl die der Börsenhalle wie die der „Nachrichten“, liefern neben manchem Langweiligen manches Interessante; doch das ist ja der Fluch solcher Blätter, daß sie nicht durchweg interessant seyn können oder wollen. Schlimmer steht es um unsere eigentlichen Unterhaltungsblätter höheren Styles; denn bei allen den vielen Zeitblättern fehlt uns doch ein solches, welches wahrhaft den Namen verdiente. Maltitz's „Norddeutscher Courier“ ist doch wohl zu einseitig, obgleich er manches Gute bringt, Reinhold's „Hamburger Referent“ aber eigentlich nur als Uebersichtsblatt der Weltbegebenheiten zu bezeichnen und als solches recht lobenswerth; beide Blätter aber erscheinen in zu kleinen Portionen, um größere interessante Mittheilungen aufnehmen zu können. Papp's „Lesefrüchte“ haben, seit sie sich ein wenig vom Nachdruck loszumachen suchen, bedeutend an Gehalt verloren und scheinen weniger Theilnahme zu finden; Vogt's „Originalien“ scheinen seit einiger Zeit sich wieder ein wenig heben zu wollen, obgleich wir die Theilnahme vieler geachteter und bekannter Schriftsteller, womit der Monat-Umschlag prahlt, nicht gewahren können. Eine sogenannte historische Novelle von einem Ungenannten: „Die Warnerin“, welche dieses Blatt kürzlich enthielt, gehört zu dem Trivialsten, welches uns in dieser Gattung vorgekommen ist. In den Theaterkritiken macht sich die höchst verwerfliche Parteilichkeit, welche bereits die Rad. Kraus-Branitzky von unserer Bühne vertrieben, bemerkbar und gibt oft die lächerlichsten Blößen. Seit Müllner, welcher dieser Zeitschrift zuweilen einige Brocken spendete, gestorben ist, sucht ein Quidam, der in allen Blättern spukt, und fogern Müllner, Hoffmann und Heine in seiner Person vereinigen möchte, dessen Nachahmungen, ohne Witz und Laune, jedoch nur Unwillen erregen können, mit einer Art von Kritik der Zeitschriften, die er Journallesers Ein- und Ausfälle nennt, die Lücke, welche durch Müllner's Scheiden entstanden ist, auszufüllen. Daß dieses nicht gelingt, bedarf wohl der Rede nicht; man kann über diese geistlose Schreiberei nur lächeln, und das werden denn auch wohl die Redactoren der oft absichtlich von ihm verunglimpften Zeitschriften thun und ihn laufen lassen; denn wie schlimm würde es den Originalien ergehen, wenn Jene das Vergeltungsrecht üben und z. B. die „Warnerin“ unter das kritische Messer nehmen wollten. Gedichte von namhaften Dichtern enthalten die Originalien fast gar nicht und es fehlt daher sehr an Mannigfaltigkeit. Daß Vogt bisweilen aus fremden Sprachen Erzählungen übersetzt, die er, ohne Angabe des Verfassers, gleichsam für seine Erzeugnisse ausgibt, ist ja leider bekannt genug.

(Die Fortsetzung folgt.)